

Zeitschrift: Mitteilungen über Textilindustrie : schweizerische Fachschrift für die gesamte Textilindustrie

Herausgeber: Verein Ehemaliger Textilfachschüler Zürich und Angehöriger der Textilindustrie

Band: 20 (1913)

Heft: 20

Rubrik: Industrielle Nachrichten

Nutzungsbedingungen

Die ETH-Bibliothek ist die Anbieterin der digitalisierten Zeitschriften auf E-Periodica. Sie besitzt keine Urheberrechte an den Zeitschriften und ist nicht verantwortlich für deren Inhalte. Die Rechte liegen in der Regel bei den Herausgebern beziehungsweise den externen Rechteinhabern. Das Veröffentlichen von Bildern in Print- und Online-Publikationen sowie auf Social Media-Kanälen oder Webseiten ist nur mit vorheriger Genehmigung der Rechteinhaber erlaubt. [Mehr erfahren](#)

Conditions d'utilisation

L'ETH Library est le fournisseur des revues numérisées. Elle ne détient aucun droit d'auteur sur les revues et n'est pas responsable de leur contenu. En règle générale, les droits sont détenus par les éditeurs ou les détenteurs de droits externes. La reproduction d'images dans des publications imprimées ou en ligne ainsi que sur des canaux de médias sociaux ou des sites web n'est autorisée qu'avec l'accord préalable des détenteurs des droits. [En savoir plus](#)

Terms of use

The ETH Library is the provider of the digitised journals. It does not own any copyrights to the journals and is not responsible for their content. The rights usually lie with the publishers or the external rights holders. Publishing images in print and online publications, as well as on social media channels or websites, is only permitted with the prior consent of the rights holders. [Find out more](#)

Download PDF: 24.01.2026

ETH-Bibliothek Zürich, E-Periodica, <https://www.e-periodica.ch>

Tabak. Ueberhaupt ist es schwer, die einzelnen Farbenspiele zu trennen, so sehr greifen sie ineinander über. So sieht man eine Karte moderner Nuancen, in der die Farben von Giftgrün bis zu dunklem Saphir ineinander hinüberspielen, ohne daß von der einen zur andern ein merklicher Uebergang zu sehen ist.

Als fernere, gern genommene Farben sind noch Russischgrün, Kirschrot, Weinrot, Bischofs- und Königsblau, sowie Gobelin zu erwähnen.

Velours-Chiffon in großer Breite werden in Schwarz und Farbig, in Glatt und Gemustert viel gekauft. Ferner Velours-Jacquard auf Satin oder Gazefond mit großblumigen Samtdessins. Für Jacken und Mäntel gehen außerdem Velours du Nord und — last not least — Breitschwanzimitationen (Astrachans).

Die leichte Bluse, welche früher nur in der Frühjahrs- und Herbstsaison Bedeutung hatte, ist jetzt zu einem notwendigen Bestandteil der Garderobe für das ganze Jahr geworden. Man trägt sie «nicht nur zur Sommerszeit, nein, auch im Winter, wenn es schneit». In den Herbst-Ausstellungen der maßgebenden Geschäfte nimmt denn auch die Bluse jetzt einen großen Raum ein. Und zwar nicht nur in dicken Stoffen, wie sie der Temperatur der kommenden Jahreszeit angemessen erscheint, sondern vor allem auch die Bluse in leichter, duftiger Aufmachung, bei deren Anblick man gänzlich vergißt, daß man dem Herbst und Winter entgegengesetzt. Die Schaufenster zeigen Blusen in Crêpe de Chine tringlé, aber in reiner Seide, in Ivoire und weißem Tüll, aus elegantem Spitzentuch und gesticktem Tüll, aus broschierten Crêpegeweben und ähnlichen leichten Stoffen mit den mannigfachsten Garnierungen, wie Westen, Matrosenkragen, Duchesseskragen, Seidenkrawatten, Seidenrevers und Manschetten, mit Rüschenverzierungen, Hohlsaumeinsätzen, Perlknöpfen und anderem Aufputz in zahlreichen Modifikationen.

Darüber, ob die Jacquardmode, die in Brocat, Eoliennes, Rips, Grenadine, Whippcord, Popeline, Crêpe, Bengaline, Crêpe de Chine, Duchesse, Velour-Chiffon reizende Muster gebracht hat, für das Frühjahr fortduern wird, ist man geteilter Meinung. Hierüber dürften die nächsten Wochen die Entscheidung bringen.

Betriebsübersicht der Seidentrocknungs-Anstalt Zürich. Im Monat September 1913 wurden behandelt:

	Organzin	Trame	Grège	Total
	kg	kg	kg	kg
Französische	871	—	—	871
Levantinische (Syrie, Brousse etc.)	4,784	157	1,458	6,399
Italienische	23,591	495	3,914	28,000
Canton	47	3,197	31	3,275
China, weiß	964	1,684	13,107	15,755
China, gelb	589	1,002	27	1,618
Tussah	357	674	—	1,031
Japan	11,934	31,628	24,842	68,404
Total	43,137	38,837	43,379	125,353
September 1912	51,245	41,377	26,338	118,960

Seide.

Preis-Courant der Zürcherischen Seidenindustrie-Gesellschaft
vom 15. Oktober 1913.

Organzin.

Ital. u. Franz.	Extra Class.	Class.	Sub.im	Levantiner weissl., class.
titolo legale				
17/19	62	60	—	—
18/20	61	59	58	—
20/22	60	58	57-56	57
22/24	60-59	57	56-55	54
24/26				
Japan filatures	Classisch	Tsatlée	Class. Chine filatures	1 ^r ordre
20/22	55-54	30/34	—	20/24 55
22/24	54-53	36/40	—	22/26 54
24/26		40/45	40-41	24/28 —
26/30	52-51	45/50	39-40	

Trame.

Japan

	Class.	Subl.	zweifache Filatures	dreifache Filatures
18/20 à 22)	53	51	Classisch Ia.	Classisch Ia.
22/24	—	—	20/24 51	30/34 52-51
24/26	52	50	22/26 50	32/36 51-50
26/30	—	—	24/28 49	34/38 50-49
3fach 28/32	54-53	52-51	26/30 48	36/40 49
32/34	—	—	30/34 47	38/42 49
36/40	52	50	34/37 —	40/44 48
40/44	—	—	—	—

China

Tsatlée geschnellert	Mienchow Ia.	Kanton	Filatures
Class.	Subl.	Schweiz Ouvraison	Ile ordre
36/40	42	40-39	2fach 20/24 46-45
41/45	40	38-37	22/26 45-44
46/50	39	37-36	24/28/30 44-43
51/55	37	36-35	3fach 30/36 46-45
56/60	—	50/60 34	36/40 45-44
61/65	—	—	40/44 44-33

G r e g e n .

Ital. Webgrègen 12/13—18/20	extra	55
	exquis	57
Japon filature 1 ^{1/2}	10/13	48
	13/15	45

Schluss der Londoner Wollauktion.

Die Auktion schloß bei lebhafter Beteiligung in fester Haltung. Greasymerinos notierten gegen die Juliserie zu unveränderten Preisen, mit Ausnahme der groben Sorten, welche etwas schwächere Tendenz aufzuweisen hatten. Scouredwolle war 5 pCt. höher, Crobbreds vollpari gegen die letzte Serie, Grobe Greasies 5 pCt. höher, Capgreases unverändert und Snowwhites bis 5 pCt. über die Preise der letzten Serie. Von 8300 angebotenen Ballen sind 900 Ballen zurückgezogen worden.



Neues aus Elsaß-Lothringen. Eine erfreuliche Besserung der Geschäftslage macht sich zurzeit in der Mülhauser Textilindustrie bemerkbar. Diese resultiert zu einem beträchtlichen Teile aus der Wiederaufnahme der geschäftlichen Verbindungen mit den Balkanstaaten, die während der Balkankriege vollständig abgeschnitten waren. Seit dem Friedensschluß gehen die Aufträge in ihrem früheren, zum Teile in erweitertem Umfange wieder ein. So hat die Firma Dollfus Mieg & Cie. im Monat September allein schon fünf Waggonladungen mit 25,000 Kilogramm fertiger D. M. C.-Garne nach den Balkanländern exportiert, ganz abgesehen von Einzelsendungen. Weitere Bestellungen liegen noch vor. Auch aus anderen Textilbranchen liegen ähnliche Berichte vor, so daß zu erwarten ist, daß der Höhepunkt der Krise, in welcher sich die Mülhauser Textilindustrie in letzter Zeit befand, überschritten ist.

Günstiger Geschäftsgang der Seidenband-Industrie in den Vereinigten Staaten. Im Seidenbandgeschäft der Vereinigten Staaten liegen, wie der „New-Yorker Handelszeitung“ zu entnehmen ist, gegenwärtig ganz ungewöhnliche Verhältnisse vor. Nachdem die Mode den Artikel während mehreren Jahren stark vernachlässigt hatte, ist er jetzt in so gute Aufnahme gekommen, daß die Kunden gegenwärtig auf Lieferung der verlangten Ware Wochen und selbst Monate warten müssen. Die Nachfrage belebte sich zur Zeit, als der Streik der Seidenweber und Färber in Paterson und Umgegend ausbrach. Durch diesen Ausstand ist den davon betroffenen Fabrikanten nicht nur das Spät-Frühjahrsgeschäft, sondern auch die ganze Herbstsaison verloren gegangen. Selbst wenn die Fabriken jetzt wieder im Betriebe sind, so haben sich normale Verhältnisse noch nicht herstellen lassen, da es an geschulten Arbeitern fehlt. Die meisten Fabrikanten leiden unter dieser Schwierigkeit, da die lange Zeit geschäftlicher Flauheit in der Bandbranche

eine große Zahl der Arbeiter und Arbeiterinnen veranlaßt hat, sich andern Beschäftigungszweigen zuzuwenden.

Der durch diese Verhältnisse geschaffene Mangel an Ware hat zu gröberen Importationen von Seidenbändern Anlaß gegeben, als solche seit vielen Jahren zu verzeichnen waren. Doch die europäischen Bandfabrikanten haben auch sonstiger guter Nachfrage zu genügen und auf eine so unerwartet umfangreiche Nachfrage für amerikanischen Bedarf waren sie nicht vorbereitet. Als Folge geht, wie der Gewährsmann der „Handelszeitung“ betont, die bestellte Ware nur langsam herein, und es kommt vor, daß Ablieferungen auf Nachbestellungen nicht vor April erfolgen können, was natürlich zu spät ist. Tatsächlich ist das Frühjahrsgeschäft in importierten Seidenbändern schon jetzt beendet, und man hat alle Ursache, mit ihm zufrieden zu sein. Die Käufer sind willens, um die verlangte Ware geliefert zu erhalten, einen etwas höheren Preis anzulegen, was auch durch die Preissteigerung des Rohmaterials gerechtfertigt ist.

Die meisten einheimischen Fabriken sind mit ihrer Lieferung von Frühjahrsware ebenfalls im Rückstande. Wenn nicht alle Webstühle im Betriebe sind, so ist dies nicht die Folge eines Mangels an Aufträgen, sondern des Mangels an Arbeitern. Viele Fabriken weigern sich, überhaupt noch Frühjahrsordres in Stapelware zu akzeptieren. Die Nachfrage war eine so rege, daß in nicht wenigen Fällen die Fabrikanten sich bemüht haben, den Umfang der Aufträge einzuschränken. Die Belebung des Bandgeschäfts hat auch die Nachfrage für Ware besserer Qualität wieder befriedigender gestaltet. Breite Fancy-Bänder für Schürpen sind in gutem Modebegehr, Plaids und Roman Stripes sind bevorzugt. Der neue Tarif tritt zu spät in Kraft, um auf das Frühjahrsgeschäft noch besonderen Einfluß auszuüben.

Der durch den Streik erzeugte Mangel an Ware erstreckte sich auch auf gros grain-Seidenbänder für Herrenhüte. Das hat Anlaß gegeben, daß für den genannten Zweck Samtbänder in schwarz, wie in verschiedenen Farben, besonders grün, grau und braun, zur Aufnahme gekommen sind. Schon in diesem Herbst zeigen die meisten Herrenhüte solchen Bandschmuck und auch für die sommerliche Kopfbedeckung aus Stroh werden Samtbänder voraussichtlich Anklang finden.

Zur Wirtschaftslage in den Vereinigten Staaten. Wie dem B. T. aus New-York gemeldet wird, hat trotz der Behauptung, daß die Tarifrevision in ihren Wirkungen bereits genügend eingespielt worden sei, die Tatsache des Gesetzwerdens der Tariffbill doch eine gewisse Verwirrung im Geschäftsleben hervorgerufen. Die Wirkungen der neuen Zollsätze werden sich indessen erst nach Monaten feststellen lassen. Die in der letzten Woche hervorgetretene Kaufbewegung hat nunmehr in verschiedenen Geschäftszweigen nachgelassen, wozu auch der Umstand beigetragen hat, daß man erst einmal abwarten will, welche Wirkung auf die Marktlage von den aus dem Zollverschluß entnommenen Waren ausgeht.

Die stärkere Nachfrage nach Baumwollstoffen ist das am meisten in die Augen springende Moment. Die Textilfabriken leiden unter Arbeitermangel. Man hat ausgerechnet, daß die in Europa bestellten Frühjahrs-, Kammgarn- und Wollartikel sowie Herrenkonfektion nur mit 2 Millionen Dollars zu bewerten sind. Nach dem Inkrafttreten der Zollsätze auf Wolle, das am 1. Januar erfolgt, wird das Auftreten starker europäischer Konkurrenz, besonders in Serges, erwartet. Es wird hervorgehoben, daß viele schwere Stoffe zu niedrigeren Preisen einzuführen sind. So offeriert ein belgischer Fabrikant leichte Serges zu 1½ Dollars pro Yard, während der amerikanische Preis sich auf 2 Dollars stellt. Die Schließung der Globe-Textilwerke in Utica, die Herrenartikel fabrizierten, wird viel besprochen. Infolge der Preiserhöhung für Baumwollstoffe ist die Ausfuhr gering.

Musterschutz der Stickerei. Im Juni 1913 wurden beim eidgenössischen Amt für geistiges Eigentum in Bern von 31 Stickereifirmen 41 Pakete mit 36,117 Stickereimustern, im Juli dagegen von 31 Firmen 38 Pakete mit 30,212 Stickereimustern hinterlegt.

Technische Mitteilungen

(Nachdruck verboten.)

(Fortsetzung.)

Über die Ausrüstung der Seiden- und Halbseidenstoffe.

Wärme, Dampf und Druck als Appreturmittel.

Das Reiben der Stoffe stellte eine rein mechanische Bearbeitung dar, durch welche man im besondern eine gute Decke des Gewebes erzielte. Was nun aber Toucher und Glanz anbetrifft, so wird der Erfolg durch das Reiben immer nur ein beschränkter sein und bei vielen Waren nicht genügen. Es sind deshalb noch eingreifendere Behandlungen notwendig, um zum Ziele zu gelangen und macht man sich dabei die physikalischen Einwirkungen der Wärme, des Wasserdampfes und des Druckes zu größtem Nutzen. Dies sind, wo nicht mit Appreturmassen selbst operiert wird, die drei in der Seiden- und Halbseidenappretur angewandten Hauptfaktoren, welche derselben unschätzbare Dienste leisten. In den nachfolgenden Behandlungen wie: „Rollen, Zylindrieren, Kalandrieren und Pressen“ erklärt sich der damit erzielte Effekt immer in der Einwirkung und der dadurch eingetretenen physikalischen Veränderung der Materie, durch eines oder aller drei der angeführten Momente zusammen. Wie allgemein bekannt ist, dehnen sich unter der Einwirkung von Hitze (höhere Gradeinheiten der Wärme), d. h. durch die Erhöhung der Eigentemperatur, alle Körper aus. So auch die Seide. Ihre Moleküle geraten in stärkere Schwingungen, sie wird etwas voluminöser.

Eine weitere Eigenschaft, die der Seide durch die Wärme erteilt wird, besteht darin, daß sie in erhöhtem Maße plastisch wird, d. h. sie wird bildsam, nachgiebig und verbleibt in der ihr in diesem Zustande gegebenen Form. Z. B. drücken wir den sonst runden Seidenfaden mit gleichzeitiger Anwendung von Hitze breit, so wird er auch nach dem Erkalten in dieser Form verbleiben und ohne sonstige Einwirkung seine frühere Rundung nicht wieder zurück erlangen. Die Plastizität wird noch gesteigert, indem man die Ware vor dem Erhitzen den Einwirkungen des Dampfes aussetzt.

Das Dämpfen wird auf dem Dämpfgestell vorgenommen, wo der Stoff, während er ab einer Rolle auf eine zweite, mit etwa 1½—2 m Zwischenraum, aufläuft über einen Blechkasten, welchem Dampf entströmt, hinweg geht.

Das Rollen. Soll ein Stoff gut präsentieren, so muß er vor allen Dingen glatt sein, er muß eine gute Lage haben wie der Fachmann sagt. Ohne eine solche würde er zum vornherein als minderwertig bezeichnet.

Man arbeitet deshalb auf dem Webstuhl schon auf eine gute Lage hin, indem man auf dem Warenbaum fleißig Kartonbogen unterlegt. Trotzdem erscheinen aber nach der Abnahme vom Stuhl oder erst nach dem Reiben viele Stücke unglatt und zwar besonders der Taffet. Auf dem Rollgestell wird der Stoff nun gut angespannt, über eine Ausbreitwalze geführt, aufgerollt und dabei fortwährend Kartonbogen unterlegt, wodurch der Stoff zwischen den einzelnen Umgängen eine feste Unterlage erhält. Mittelst der Unterlage und der Spannung wird der Stoff einem Drucke, ähnlich dem einer Presse, ausgesetzt. Um die Druckwirkung zu unterstützen, bedient man sich der Wärme, indem man taffetbindige, feste Gewebe während dem Aufrollen über ein Kohlenfeuer, surah- und satinbindige Gewebe aber mit Vorteil über ausströmenden Dampf führt.

Man läßt so gerollte Waren, wenn es die Zeit erlaubt, bis mehrere Tage liegen, um sie dann mit mehr oder weniger Erfolg abzustaben. Am meisten gerollt werden rayé-, carreau- und écossais-Gewebe, da dieselben infolge des ungleich dicken Materials oder zufolge der ungleichen Elastizität der einzelnen Farben (bekanntlich nimmt nicht

